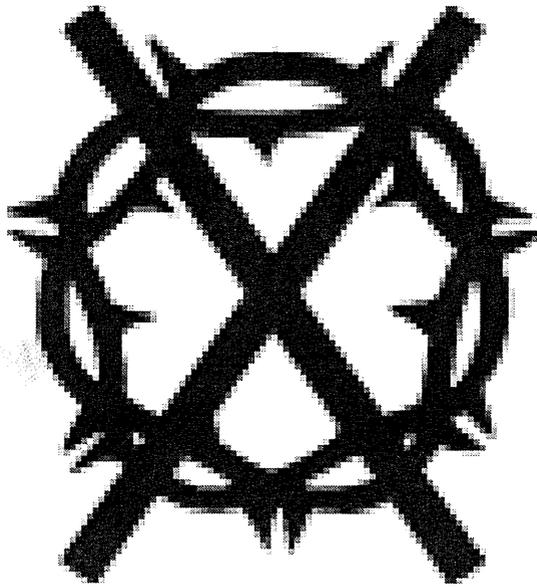


Liederbuch



Komm, Herr, segne uns

G D e D G a 7 D4 3 G

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,

G D e D G a 7 D4 3 G

sondern überall uns zu dir bekennen.

D a e 7 A D

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

G D G7 C D G D4 3 G

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

G D e D G a 7 D4 3 G

2. Keiner kann allein Segnen sich bewahren.

G D e D G a 7 D4 3 G

Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.

D a e 7 A D

Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen.

G D G7 C D G D4 3 G

Schlimme Schäden heilen, lieben und verzeihn.

G D e D G a 7 D4 3 G

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden

G D e D G a 7 D4 3 G

wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.

D a e 7 A D

Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen-

G D G7 C D G D4 3 G

die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

G D e D G a 7 D4 3 G

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,

G D e D G a 7 D4 3 G

sondern überall uns zu dir bekennen.

D a e 7 A D

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

G D G7 C D G D4 3 G

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Der Gammler

1. Man sagt er war ein Gammler. Er zog durch das ganze Land,
raue Männer im Gefolge, die er auf der Straße fand.

Niemand wusste wo er herkam, was er wollte, was er tat.

Doch man sagte, wer so redet sei gefährlich für den Staat.

2. Man sagt er war ein Dichter. Seine Worte hatten Stil.

Wer ihn hörte, schwieg betroffen, und ein Sturm war plötzlich still.

Seine Bilder und Vergleiche, waren schwierig zu verstehen,
doch die Leute saßen stundenlang, ihn zu hören und zu sehen.

3. Man sagt, er war ein Zauberer. An Wundern fehlt es nicht.

Er ging zu Fuß auf einem See und gab den Blinden Augenlicht..

Machte Wein aus klarem Wasser, kannte Tricks mit Fisch und Brot.

Und er sprach von einer Neugeburt, weckte Menschen auf vom Tod.

4. Man sagt, er war Politiker, der rief: „Ich mach euch frei!“

Und die Masse wollte gern, dass er ihr neuer König sei.

Er sprach laut von der Korruption und wies auf Unrecht offen hin,

doch man hasste seinen Einfluss und so kreuzigten sie ihn.

5. Er ist der Sohn des Höchsten. Doch er kam, um Mensch zu sein,

offenbarte Gottes Art um uns aus Sünde zu befreien.

So habe ich ihn erfahren, ich begann in so zu sehen.

Und ich meine es wird Zeit- wir sollten ihm entgegen gehen!

Danke für diese Abendstunde

D A D G A
1. Danke für diese Abendstunde, danke für den vergangnen Tag,
D G A D
danke, aus meines Herzens Grunde ich dich preisen mag.

D A D G A
2. Danke, dass du des Himmels Sterne, danke, dass du die Welten lenkst,
D G A D
danke, dass du auch mir nicht ferne und an mich stets denkst.

D A D G A
3. Danke, du sandtest mir heut Freuden, danke, sie stärkten meinen Mut,
D G A D
danke, oh Herr, auch für die Leiden, denn du meinst es gut.

D A D G A
4. Danke, denn du bist meine Stärke, danke, ich konnte Gutes tun,
D G A D
danke, du gabst mir Kraft zum Werke, froh kann ich nun ruhn.

D A D G A
5. Danke, ich kann Verzeihung finden, danke, ich darf um Gnade flehn,
D G A D
danke, gedachtest du der Sünden, könnt ich nicht bestehn.

D A D G A
6. Danke, du hast mich angenommen, danke, mich schreckt nicht Nacht und
Not
D G A D
danke, du wirst einst sicher kommen wie das Morgenrot

Der Tag vergeht

1. Der Tag vergeht und kommt nicht mehr zurück, nichts bleibt bestehen nichts bleibt bestehen.

Die Sonne sinkt und mancher Traum vom Glück wird bald vergehen, wird bald vergehn.

Doch was du nimmst und was du gibst, bestätigt nur, dass du uns liebst,
wenn wir dich Herr, so oft auch nicht verstehen.

Heute und morgen bin ich geborgen, wie auch die Zeit verrinnt.

Hoffnung und Leben wirst du mir geben, Herr, denn ich bin dein Kind.

2. Der Abend kommt, die Zeit hält niemals ein. Sie geht dahin, sie geht dahin.

Still fragt die Nacht: Wie wird das Ende sein? Was ist der Sinn, was ist der Sinn?

Was man verdrängt und dennoch ahnt ist Gottes Stimme, die uns mahnt.
In seiner Hand ist Ende und Beginn.

3. Dein Blick wird blind, nah ist der Horizont. Es stockt dein Fuß, es stockt dein Fuß.

Dann strahlt von dort, wo Gott, der Vater wohnt, ein Stern zum Gruß, ein Stern zum Gruß.

Wer du auch bist, du bist sein Kind, und wer ihn anruft, der gewinnt,
weil man ihm trauen darf und muss.

Ich will einziehn in sein Tor

D G D
Ich will einziehn in sein Tor mit dem Herzen voller Dank;

G A7
Ich will treten in den Vorhof mit Preis,

D G D fis h
Denn ich weiß dies ist der Tag den der Herr gemacht,
G e7 D

Ich will mich freun, er hat mich froh gemacht.

G D h
Er hat mich froh gemacht, er hat mich froh gemacht.
e A7 D A7

Ich will mich freun er hat mich froh gemacht.

D D7 G D fis h
Er hat mich froh gemacht, er hat mich froh gemacht.
e A7 D

Ich will mich freun er hat mich froh gemacht.

Ein neu Gebot

C a d G C a d G
Ein neu Gebot, das gebe ich euch, dass ihr liebet einander, wie ich euch geliebt,
C a d G C C7
dass ihr liebet einander, wie ich euch geliebt.

F G C a
Daran wir jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid,

d G C C7
wenn ihr euch liebt untereinander-

F G C a
Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid,

d G C
wenn ihr euch liebt untereinander.

Zufluchtsort

a d G C F
//:Du bist mein Zufluchtsort. Ich berge mich in deiner Hand,
You are my Hiding Place. You always fill my heart with songs.

d E E7
Denn du schützt mich Herr. Wann immer mich Angst befällt,
Of deliverance. Whenever I am afraid

a d G C F d E E7
Traue ich auf dich, ja ich traue auf dich, und ich sage: ich bin stark in der Kraft meines Herrn ://
I will trust in you! I will trust in you! Let the weak say: I am strong in the strength of the lord

Einsam bist du klein

a D G e a D
Einsam bist du klein, aber gemeinsam werden wir
G e a
Anwalt des Lebendigen sein,
D G e a D
einsam bist du klein, aber gemeinsam werden wir
G e a D G
Anwalt des Lebendigen sein, einsam bist du klein.

Babylon

a G F E a
By the waters, the waters of Babylon.
G F E a
We lay down and wept and wept on the Zion.
G F E a
We remember we remember we remember the Zion.

Das du mich einstimmen lässt

Refr. D A D G
Das du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr,
 D A D
deiner Engel und himmlischen Heere,
 A D G
das erhebt meine Seele zu dir, o mein Gott,
 D A D
großer König, lob sei dir und Ehre.

 G D
1. Herr, du kennst meinen Weg, und du ebnest die Bahn,
 A D A
und du führst mich den Weg durch die Wüste. *Das du mich...*

 G D
2. Und du reichst mir das Brot, und du reichst mir den Wein
 A D A
Und bleibst selbst, Herr, mein Begleiter. *Das du mich...*

 G D
3. Und du sendest den Geist, und du machst mich ganz neu
 A D A
und erfüllst mich mit deinem Frieden. *Das du mich...*

 G D
4. Und nun zeig mir den Weg, und nun führ mich die Bahn,
 A D A
deine Liebe zu verkünden. *Das du mich...*

 G D
5. Gib mir selber das Wort, öffne du mir das Herz,
 A D A
deine Liebe, Herr, zu schenken. *Das du mich...*

 G D
6. Und ich dank' dir, mein Gott, und ich preise dich, Herr,
 A D A
und ich schenke dir mein Leben. *Das du mich...*

Es geht ohne Gott in die Dunkelheit

D e A D
Es geht ohne Gott, in die Dunkelheit, aber mit ihm gehen wir ins Licht.
D e A D
Sind wir ohne Gott, macht die Angst sich breit, aber mit ihm fürchten wir uns nicht.

1. D G e D
Als die Welt noch jung war noch die klaren Spuren Gottes trug,
G D e A
wollten Menschen schon so klug und ewig sein wie er,
D G e D
doch bevor sie es versuchten fühlten sie sich stark genug,
G D e A
doch wohin es führte merkten sie erst hinterher.

2. D G e D
Lernen wir doch endlich aus den Fehlern der Vergangenheit,
G D e A
fing nicht ohne Gott die Flut von Leid und Kriegen an?
D G e D
Floss nicht schon genügend Blut ist es nicht wirklich an der Zeit,
G D e A
Gott zu suchen der allein uns Menschen ändern kann?

3. D G e D
Gott der uns nicht nötig hätte, will doch ohne uns nicht sein,
G D e A
auch wenn wir oft lieber unsre eignen Wege gehen.
D G e D
Er lässt uns nicht laufen, lädt uns immer wieder zu sich ein,
G D e A
kann uns eigentlich denn etwas besseres geschehn?

4. D G e D
Mehr noch als die Luft die uns umgibt und die uns leben lässt,
G D e A
brauchen wir die Nähe Gottes jeden Augenblick.
D G e D
Und wer nicht ersticken will, der macht am besten heute fest,
G D e A
dass er mit Gott leben will, dann lernt er Stück um Stück.

Lobpreiset unseren Gott

C G a F G C
1. Lobpreiset unsern Gott, singet ihm ein neues Lied,
G a F G C
der uns aus aller Not in seine Liebe rief.

C G F G
Refr.: Freuet euch, ich komm' mit Macht und Herrlichkeit!
C G F G F C
Blicket auf und glaubt, mein Tag ist nicht mehr weit, ich komm'.

C G a F G C
2. Er hat uns selbst gesagt: „Der Vater hat euch lieb“.
G a F G C
Darum seid unverzagt, stellt euch auf meinen Sieg.

C G a F G C
3. Wer meiner Kraft vertraut, wird meine Wunder sehn
G a F G C
und meine Herrlichkeit wird allzeit mit ihm gehen.

C G a F G C
4. In der Welt, da habt ihr Angst, doch ich habe sie besiegt.
G a F G C
Wer meinem Namen traut, der ist es der mich liebt.

C G a F G C
5. Meine Freude sei mit euch, auch in Dunkelheit und Streit.
G a F G C
Und meine Siegesmacht führt euch in Herrlichkeit.

Wo zwei oder drei...

F C F C F
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
C F C F
da bin ich mitten unter ihnen. :||

Laudatosi

G **e** **C**
Refr.: Laudatosi, o mio Signor, laudatosi, o mio Signor, laudatosi
D
o mio Signor, laudatosi, o mio Signor!

- G** **e**
1. Sei gepriesen, du hast die Welt erschaffen! Sei gepriesen, für Sonne, Mond und Sterne!
C **D**
Sei gepriesen für Meer und Kontinente! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
2. Sei gepriesen für Licht und Dunkelheiten! Sei gepriesen für Nächte und für Tage!
C **D**
Sei gepriesen für Jahre und Gezeiten! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
3. Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen! Sei gepriesen, du läßt die Quellen springen
C **D**
Sei gepriesen, du läßt die Felder reifen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
4. Sei gepriesen für deine hohen Berge! Sei gepriesen für Feld und Wald und Täler!
C **D**
Sei gepriesen für deiner Bäume Schatten! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
5. Sei gepriesen, du läßt die Vögel singen! Sei gepriesen, du läßt die Fische spielen!
C **D**
Sei gepriesen für alle deine Tiere! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
6. Sei gepriesen denn du Herr, schufst den Menschen! Sei gepriesen er ist dein Bild der Liebe
C **D**
Sei gepriesen für jedes Volk der Erde! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
7. Sei gepriesen, du selbst bist Mensch geworden! Sei gepriesen für Jesus unsren Bruder!
C **D**
Sei gepriesen, wir tragen seinen Namen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
8. Sei gepriesen, er hat zu uns gesprochen! Sei gepriesen, er ist für uns gestorben!
C **D**
Sei gepriesen, er ist vom Tod erstanden! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!
- G** **e**
9. Sei gepriesen, o Herr für Tod und Leben! Sei gepriesen, du öffnest uns die Zukunft!
C **D**
Sei gepriesen, in Ewigkeit gepriesen! Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!

Und du gleichst den kleinen Kindern

e C
1. Es steht in deiner Macht Gott los zulassen,
E H7
doch hindern kannst du nicht das er dich hält.

e C
Es steht in deinem Willen Gott zu hassen
E H7 e
und dennoch liebt er dich du Kind der Welt.

E H7 A E
Und du gleichst den kleinen Kindern, schlägst die Hände vors Gesicht.
H7 A H7
Und versuchst dir einzureden, was man nicht sieht das gibt es nicht.

e C
2. Du kannst dich gegen Christus frei entscheiden,
E H7
auf Golgatha entschied es sich für dich.

e C
Du kannst sein Wort verleugnen es verachten,
E H7 e
und dennoch richtet er sein Wort an dich.

e C
3. Du kannst dir deine Wege selber suchen,
E H7
doch hindern kannst du nicht das er dich führt.
e C
Du kannst Gott leugnen, seine Allmacht fluchen,
E H7 e
doch hindern kannst du nicht, dass Gott regiert.

Herr, deine Liebe

D e A D h G
1. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite
A7 D A D e h
und wie ein Zuhause. Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen.
e Fis
Frei sind wir, ja zu sagen oder nein.

D e A D
Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
h G A7 D
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

D e A D h G
2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden, Freiheit, aus der
A7 D A D e h
man etwas machen kann. Freiheit, die auch noch offen ist für Träume,
e Fis
wo Baum und Blume wurzeln schlagen kann.

D e A D h
3. Und dennoch sind da Mauern zwischen Menschen, und nur durch
G A7 D A D e h
Gitter sehen wir uns an. Unser versklavtes Ich ist ein Gefängnis
e Fis
Und ist gebaut aus Steinen unsrer Angst.

D e A D h G
4. Herr, du bist Richter! Du nur kannst befreien, wenn du uns freisprichst,
A7 D A D e h
dann ist Freiheit da. Freiheit, sie gilt für Menschen, Völker, Rassen,
e Fis
so weit wie deine Liebe uns ergreift.

Der Mond ist aufgegangen

D A D G A D
❖ Der Mond ist aufgegangen,
h e h D G A
die goldenen Sternlein prangen am Himmel hell und klar.
D A D G A D
Der Wald steht schwarz und schweiget,
h e h D G A7 D
und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

D A D G A D
❖ Wie ist die Welt so stille
h e h D G A
Und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold
D A D G A D
Als eine stille Kammer,
h e h D G A7 D
wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

D A D G A D
❖ Seht ihr den Mond dort stehen?
h e h D G A
Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön:
D A D G A D
So sind wohl mache Sachen,
h e h D G A7 D
die wir getrost belachen weil unsre Augen sie nicht sehn.

D A D G A D
❖ Wir stolzen Menschenkinder
h e h D G A
Sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel.
D A D G A D
Wir spinnen Luftgespinste
h e h D G A7 D
Uns suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

D A D G A D
❖ So legt euch denn, ihr Brüder,
h e h D G A
in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch.
D A D G A D
Verschon uns, Gott, mit Strafen
h e h D G A7 D
Und lass uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbarn auch.

He's got the whole world

E

1. He's got the whole world in his hands,

A H7 E

he's got the big round world in his hands,

E A H7 E

He's got the whole world in his hands, He's got the whole world in his hands.

E

2. He's got the wind and the rain in his hands,

A H7 E

he's got the sun and the moon in his hands,

E A H7 E

He's got the wind and the rain in his hands, he's got the whole world in his hands.

E

3. He's got the tiny little baby in his hands,

A H7 E

He's got the tiny little baby in his hands,

E A H7 E

He's got the tiny little baby in his hands, He's got the baby in his hands.

E

4. He's got you and me, brother, in his hands,

A H7 E

He's got you and me, brother, in his hands,

E A H7 E

He's got you and me, brother, in his hands, He's got you and me in his hands.

E

5. He's got everybody in his hands,

A H7 E

He's got everybody in his hands,

E A H7 E

He's got everybody in his hands, He's got everybody in his hands.

Die Wacht

F B C7 F B C F
1. Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt;
F B C F C7 F
Denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt.

F B C7 F B C F
2. Einer wacht und trägt allein ihre Müh und Plag,
F B C F C7 F
der lässt keinen einsam sein, weder Nacht noch Tag.

F B C7 F B C F
3. Jesus Christ, mein Hort und Halt, dein gedenk ich nun,
F B C F C7 F
tu mit Bitten dir Gewalt: Bleib bei meinem Ruhn.

F B C7 F B C F
4. Bleib und mach die Herzen still, der die Herzen schaut:
F B C F C7 F
Weiß kein Herz doch, was es will, eh sich´s dir vertraut.

F B C7 F B C F
5. Wenn dein Aug ob meinem wacht, wenn dein Tag mir frommt,
F B C F C7 F
weiß ich, dass auf gute Nacht guter Morgen kommt.

Selig seid ihr

D h G A D D h G A D
1. Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt. Selig seid ihr, wenn ihr Lasten tragt.
D h G A D D h G A D
2. Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt. Selig seid ihr, wenn ihr Güte wagt.
A D G A A D G E A
3. Selig seid ihr, wenn ihr Leiden merkt. Selig seid ihr, wenn ihr ehrlich bleibt.
D h G A D D h G A D
4. Selig sein ihr, wenn ihr Frieden macht. Selig seid ihr, wenn ihr Unrecht spürt.

• Vom Aufgang der Sonne

D A7 D
 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
 e-c7 A7 D G
 Sei gelobt der Name des Herrn!
 G D B
 Preiset den Herrn, preist Ihn, alle Knechte der Herrn.
 G G7 D
 Preiset den Namen des Herrn!
 D7 G D B G A7 D
 Lobet laut den Namen des Herrn von nun an fort bis in Ewigkeit!

Jesus Christus, König und Herr

d (B) A g
 A
 Jesus Christus, König und Herr, sein ist das Reich, die
 Kraft, die Ehr.
 g d g A7 d
 Gilt kein anderer Namen heut und ewig Amen.

d (B) A g
 In des jüngsten Tages Licht, wenn alle Welt
 A
 zusammenbricht,
 g d g A7 d
 wird zu Christi Füßen jeder bekennen müssen:

d (B) A g
 Jesus Christus, König und Herr, sein ist das Reich, die
 A
 Kraft, die Ehr.
 g d g A7 d
 Gilt kein anderer Namen heut und ewig Amen.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

(F#7) h A G A h A h

1. Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit.

(F#7) h A G A h A G Fis7

Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit.

e A D7 e7 A7 D7 (h)

Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht, durch Angst, Not und Gefahr,

e7 A7 D7 h C#7 F# F#7

Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr.

h A G A h A h F#7

Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehen?

h A G A h A G F#7

Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehen?

G6 D7 G6 f# h (e) h A

Refr.: Bleibe bei uns Herr! Bleibe bei uns, Herr, denn sonst sind wir allein

G7+ A D7+ F#7 h (6+)

auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns, Herr!

(F#7) h A G A h A h

2. Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, liegt oft im Hafen fest,

(F#7) h A G A h A G Fis7

will sich's in Sicherheit und Ruh bequemer leben lässt.

e A D7 e7 A7 D7 (h)

Man sonnt sich gern im alten Glanz vergangner Herrlichkeit

e7 A7 D7 h C#7 F# F#7

Und ist doch heute für den Ruf zur Ausfahrt nicht bereit.

h A G A h A h F#7

Doch wer Gefahr und Leiden scheut, erlebt von Gott nicht viel.

h A G A h A G F#7

Nur wer das Wagnis auf sich nimmt, erreicht das große Ziel!

(F#7) h A G A h A h

3. Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein,

(F#7) h A G A h A G Fis7

sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein.

e A D7 e7 A7 D7 (h)

Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht,

e7 A7 D7 h C#7 F# F#7

wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht.

h A G A h A h F#7

Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt

h A G A h A G F#7

in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist.

Bleibet hier und wachet mit mir!

d e d e d C

D Blei - bet hier und wa - chet mit mir. Wa - chet und
 E Stay with me, re - main here with me, watch and

F e d e

be - tet, wa - chet und be tet.
 pray, watch and pray.

When Israel was in Egypt's Land

I. e H7 e H7 e
 When Israel was in Egypt's Land let my people go,
 e H7 e H7 e
 oppressed so hard they could not stand let my people go.

a e H7 e H7 e
 Go down, Moses, 'way down in Egypt's land tell ole Pharao, let my people go.

II. e H7 e H7 e
 Thus saith the Lord bold Moses hand, let my people go,
 e H7 e H7 e
 if not I'll smite your first-born dead, let my people go.

III. e H7 e H7 e
 No more shall they in bondage toil, let my people go,
 e H7 e H7 e
 Let them come out with Egypt's spoil, let my people go.

IV. e H7 e H7 e
 Let us all from bondage flee, let my people go,
 e H7 e H7 e
 and let us all in Christ be free, let my people go.

Morningsong

C G a
Halleluja Lord, I'm.....
d G
Yes, I'm..... in that way,
C e a
Halleluja Lord, I'm.....
F G
Yes, I'm..... every day,
C G a F G
Halleluja, Halleluja, what a Morning, what a day!
F G a F C G C
Halleluja, Halleluja, oh my Lord so I will stay!

- Singing
- Praying
- Quiet
- Happy
- Need You



Sing Hallelujah

a e a e a E
Sing Hallelujah to the Lord..... Sing Hallelujah to the Lord
Sing Hallelujah to the Lord

E7 a e F C a e a
..... Hallelujah, Hallelujah, Sing Hallelujah to the Lord
'Sing Hallelujah Ha- le- lu- jah Sing Hallelujah to the Lord

2. Jesus is King and Lord of all... Hallelujah... Jesus is King and Lord of all.

3. He's coming back to take us home...Hallelujah...He's coming back to take us home

Was sollen wir trinken

D e D e D e
|| : Was sollen wir trinken, sieben Tage lang, was sollen wir trinken, wir haben Durst. :||
G D7 G D7 e D
Es ist genug für alle da, darum lasst uns trinken, rollt das Fass herein,
e D e
wir trinken zusammen, nicht allein.

D e D e D e
|| : Dann wollen wir schaffen, sieben Tage lang, dann wollen wir schaffen Hand in Hand. :||
G D7 G D7 e D
Es gibt genug für uns zu tun, darum lasset uns schaffen, jeder packt mit an,
e D e
wir schaffen zusammen, nicht allein.

D e D e D e
|| : Erst müssen wir kämpfen, keiner weiß wie lang, erst müssen wir kämpfen, für unser Ziel. :||
G D7 G D7 e D
Und für das Glück von jedermann, dafür heißt es kämpfen, los, fangt heute an,
e D e
wir kämpfen zusammen, nicht allein.

D e D e D e
|| : Dann wollen wir trinken, sieben Tage lang, dann wollen wir trinken, wir haben Durst. :||
G D7 G D7 e D
Es ist genug für alle da, darum lasst uns trinken, rollt das Fass herein,
e D e
wir trinken zusammen, nicht allein.

Wach nun auf...

C a
Wach nun auf aus deinen träumen. Es gibt jetzt nichts zu versäumen,
E G
denn wir brauchen dich und deine Kräfte.
C a
Fledermäuse sind verflogen, bist du noch nicht angezogen,
F G
denn das Spiel des Tages fängt nun an.

C a F G
//: Die Nacht ist jetzt vorbei, das Tageslicht bricht jetzt herein. :\\

In Texas Kneipe

E H7 E
1. In Texas Kneipe, bei Bier und Pfeife, da saßen wir beisammen.
H7 E
Die Becher krachen, die Zecher lachen, Dolores tanzt Sharwai!

A E
Ja, wenn die Klampfen Klingen und die Burschen singen,
H7
und die Mädchen fallen drauf rein.

E H7 E
Was kann das Leben schöneres geben, als ein Pfadfinder zu sein!

E H7 E
2. Der lange Jonny, hat keinen Penny, beim Spielen er verlor.
H7 E
Der Colt sitzt locker, und beim Gepoker, verlor er schon ein Ohr.

E
3. John nimmt den Spieltisch, und wirft ihn von sich, der
H7 E
Schantisch geht entzwei.

H7 E
Jack hebt zwei Becher, und auch vier Zecher, schlug er heut schon zu Brei.

E H7 E
4. Nur siebzehn Leichen, sind zu verzeichnen, heut gings noch harmlos aus.
H7 E
Man schießt im Dunkeln, die Messer funkeln, für heute hört man auf.

E H7 E
5. Dolores lächelt, der Tom ihr fächelt, mit einem Finger zu.
H7 E
Der Mixer setzt sich, das Luder wetzt sich, die Türe schlägt man zu.

E H7 E
6. Am andern Morgen, ganz ohne Sorgen, die Burschen sind erwacht.
H7 E
Die Pferd sie suchen, und laut sie fluchen: „Wer hat sie weggebracht?“

Telegraphenbatallion

1. Ich kenn 'ne Tante Frieda, die wohnt in Friedenau, und diese Tante Frida,
die ist 'ne kluge Frau. Mit einem Eimer Wasser putzt sie das ganze Haus,
und was davon noch übrigbleibt da kocht sie Kaffee draus.

Wir sind vom Te-, Te-, Te-, Telegraphenbatallion, von der
Flieger-, Fahrer-, Funker-, Panzerabwehrdivision. : ||

2. Der Lehrer in der Schule, der macht den Kindern klar, die Nas', die sei zum
Riechen, die Fuß' zum Laufen da. Da meldet sich das Fritzchen: "Herr Lehrer
wie kommt dies? Bei meinem Vater läuft die Nas' und riechen tun die Fuß'!"

3. In Leipzig auf der Messe, da ist mir was passiert: Da ham sie grad 'nen
Gaurer zum Galgen hingeführt. Und wie er da so baumelt, da schreit doch dieser
Schuft: "Ach, zieht doch nicht so feste zu, ich krieg doch keine Luft!"

4. Der Lehrer in der Schule, der sagt den Kindern dies, dass Adam und Eva aus
einer Rippe sind. Da meldet sich das Fritzchen: "Herr Lehrer, au, au, au,
mir tut die linke Seite weh, ich glaub' ich krieg 'ne Frau.

5. Wir sind vom Idiotenclub und laden herzlich ein. Bei uns ist jeder gern
gesehn, doch blöde muss er sein. Es lautet die Parole: „Sei blöde bis zum Tod.“
Und wer der allerblödste ist wird Oberidiot.

Andre, die das Land so sehr nicht liebten

C/G G/D
1. Andre, die das Land so sehr nicht liebten,
a/e F/C C/G G/D
warn von Anfang an gewollt zu gehn;
a/e F/C C/G
ihnen manche sind schon fort- ist besser,
G/D
ich doch müsste mit dem eignen Messer,
a/e F/C G/D C/G
meine Wurzeln aus der Erde drehn.

C/G G/D
2. Keine Nacht hab ich seither geschlafen,
a/e F/C C/G G/D
und es ist mir mehr als weh zu Mut;
a/e F/C C/G
viele Wochen sind seither verstrichen,
G/D
alle Kraft ist längst aus mir gewichen
a/e F/C G/D C/G
und ich fühl, dass ich daran verblut.

C/G G/D
3. Und doch müsst ich mich von hinnen heben,
a/e F/C C/G G/D
sei´s auch nur zu bleiben was ich war.
a/e F/C C/G
Nimmer kann ich wo ich bin gedeihen
G/D
draußen brauch ich wahrlich nicht zu schreien,
a/e F/C G/D C/G
denn mein leises Wort war immer wahr.

C/G G/D
4. Seiner wär ich wie in alten Tagen,
a/e F/C C/G G/D
sicher; schluchzend wider mich gewandt,
a/e F/C C/G
hätt ich Tag und Nacht mich nur zu heißen,
G/D
mich samt meinen Wurzeln auszureißen,
a/e F/C G/D C/G
und zu setzen in ein andres Land.

Der schwarze Adler

1. Und der schwarze Adler flattert uns voran auf der tief roten Fahnen von am Masten.

Und ein wildes Lied schwingt sich von Kahn zu Kahn, das verwegne das vielfach
e
verhaßte..

//: Daß die Neider verdammt und die Spießier verflucht,
e
die uns gehemmt viel tausend Male.://

2. Doch sehr bald wird es wahr, dass wir stehen am Meer und gedenken der fernen
e
Heimat

Denn der kleine Trupp, er rüstet sich sehr, zu verlassen die grauen Mauern.

//: Und es hält uns nichts mehr und wir freuen uns sehr,
e
bald flattern Segel gen Osten. ://

3. Und wir kauern wieder um die heiße Glut und erzählen vom Abenteuer,
denn der wilde Balkan ist gerade noch gut und wir schwören am Lagerfeuer.

//: Daß die Neider verdammt und die Spießier verflucht,
e
die uns gehemmt viel tausend Male.://

Dämmert von fern

A/D E/A A/D E/A A/D
Dämmert von fern über Hügel der Morgen, geht durch das Lager der Weckruf der Posten:
E/A A/D E/A A/D
||: „Auf Kameraden, sattelt eure Pferde, weiter geht unser Ritt über die rote Erde.“ :||

A/D E/A A/D E/A A/D
Staub wirbelt auf, dumpfes prasseln der Hufe, von Mann zu Mann geht ein Lachen ein Rufen.
E/A A/D E/A A/D
||: Singend grüß ein Reiter hell die Sonne und im Chor fällt dann ein brausend die ganze Kolonne.
:||

A/D E/A A/D E/A A/D
Jeder der Reiterkameraden mir zur Seite, mit seinem Leben er dem Zeichen sich verschrieb.
E/A A/D E/A A/D
||: „Höre du, mein Bruder dort am Wege, schwinge dich auf dein Pferd, zwinge die rote Erde.“ :||

Wenn die Zeit gekommen ist

e D e D
1. Wenn die Zeit gekommen ist für ein schönes kleines Fest,
e D G
wenn die Zeit gekommen ist für ein Lied, ja dann singen wir,
e A e
ja dann spielen wir, ja dann feiern wir die ganze Nacht.

e D e
Tschirim tim tim, Tschirim tim tim, Tschirim tim tim tim tim Tschirim tim tim ://

e D e D
2. Wenn die Zeit gekommen ist für ein herrliches Getränk
e D G
Wenn die Zeit gekommen ist für den Tschai, ja dann feuern wir,
e A e
ja dann kochen wir, ja dann trinken wir die ganze Nacht.

e D e D
3. Wenn die Zeit gekommen ist an die Arbeit dann zu geh'n,
e D G
wenn die Zeit gekommen ist für die Tat, ja dann bauen wir,
e A e
ja dann werken wir, ja dann schaffen wir den ganzen Tag.

Am Ural

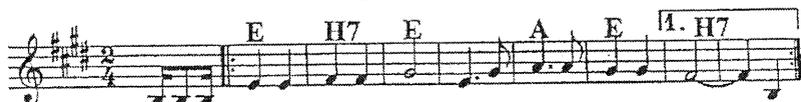
e De De D e De
Am Ural, fern von der Heimat, sitzen Kosaken am Feuerschein.
De De D e De
Der eine, spielt Balaleika, die andern, die stimmen mit ein.

e D
Ossa, hossa, schöne Stadt am Karma, Ossa, hossa, schöne Stadt am Karma,
e D e D e D e De
Ossa, hossa, schöne Stadt am Karma, Johei, johei jo, johei, johei jo.

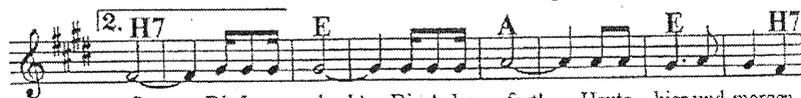
e De De D e De
Den Pferden, gellt es in den Ohren, wenn die Kosaken jauchzen und schrei'n.
De De D e De
Sie geben den Tieren die Sporen, drüben liegt Ossa im Feuerschein.

e De De D e De
Am Himmel, da leuchten die Sterne, der Wolf heult, im finsternen Tann.
De De D e De
Die Heimat, so grüßt sie von ferne, vergessen ist alle Qual.

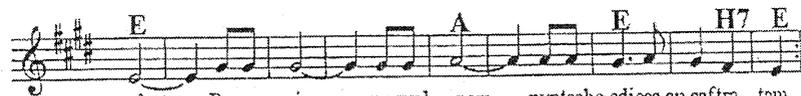
Die Lappen hoch



Die Lappen hoch, wir wollen sai - len, hol an die Schot o - he! Sind
vie - le tausend Mei - len zu segeln ü - ber



See. Die Lappen hoch! Die Anker fort! Heute hier und morgen

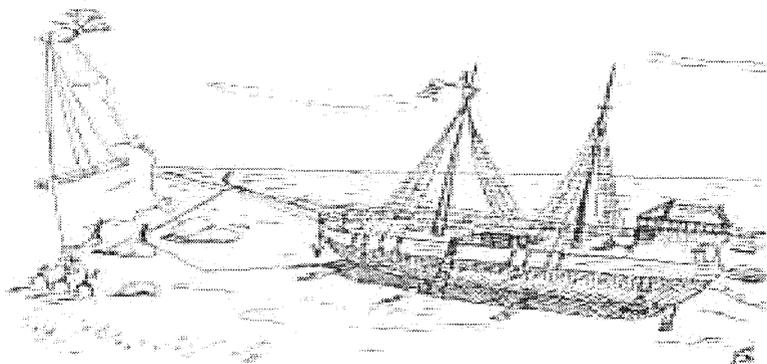


dort. Po mor - jam po wol - nam nyntsche sjess an safra tam.

2) Wenn einst am Lagunenrande in Lee liegt unser Boot,
lacht uns das Glück am Strande, am Strande gelb und rot.

3) Und nie würdest weiter du ziehen, und ewig bleibest du dann,
ja, wenn nicht wäre das Segeln, der Wind und der Ozean.

Text und Melodie: Jurij Andraev, Nerother Wandervogel 1954
po marjam...: aufs Meer, auf die Wellen, heute hier und morgen dort!



Dort an dem Uferchen

C G a E F G C

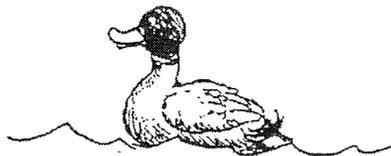
Dort an dem Uferchen, entlang dem Fluß Kasanka ein grau-blau-er Entrich

G a E F G C

schwamm. Heiolei o - le o-le heiolei o - le o-le, ein graublau-er Entrich schwamm.

- 2) ^C Dort an dem ^G Uferchen entlang dem Fluß Kasanka ein ^a gar ^E guter ^F Bursche ^G gin.
- 3) ^C Sieh, da kommt ein ^G Reiter, ^a führt ein ledig ^E Pferd,
^F der Bursch' ^G behend ^C hinauf sich schwingt.
- 4) ^C Bursch', willst du nicht ^G bleiben bei der ^a lieben ^E Mutter
^F und dem ^G greisen ^C Vater dein ?
- 5) ^C Sieh, ich lieb die ^G Mutter und den ^a greisen ^E Vater,
^F doch die ^G bunten ^C Mützen der Kosaken lieb ich mehr.
- 6) ^C Dort auf der ^G Brücke steht ein ^a Mädchen, ^E Tränen ^F tropfen ^G in den ^C Fluß.
- 7) ^C Dort an dem ^G Uferchen entlang dem ^a Fluß ^E Kasanka
^F reiten zwei ^G stolze ^C Kosaken dahin.

russische Volksweise, Worte: ul'ta



Schilf



Schilf bleicht die langen welkenden Haare strähnengleich unterm Re-genwind grau.
Schilf taucht die heißen Sommerglanztage welk in den See, die Mö-we schreit rauh



Kie-fern im Wind, die Klippen sind wach, jäh sprüht der See ins Schilfhüttendach,



A-sche ist auf die ur-al-ten Stei-ne wie weißer Stah ee - weht

- 2) Feuer ist in den dämmernden Stunden lange erloschen,
Tag wird es schon. Graugänse sind am Morgen gekommen,
welk auf der Schwelle schläft roter Mohn.
- 3) Weht aus den Fugen weit in die Ödmark, frierend macht mich das
Sturmbräusen taub. Schläft noch und träumt von Felsen und Birken,
legt euch im Mantel unter das Laub.
- 4) Ach, diese letzten Tage und Stunden, morgen ist uns're
Fahrt schon vorbei. Weit ist die alte Tür aufgesprungen,
strandhell erschallt der Herbstmöwenschrei.

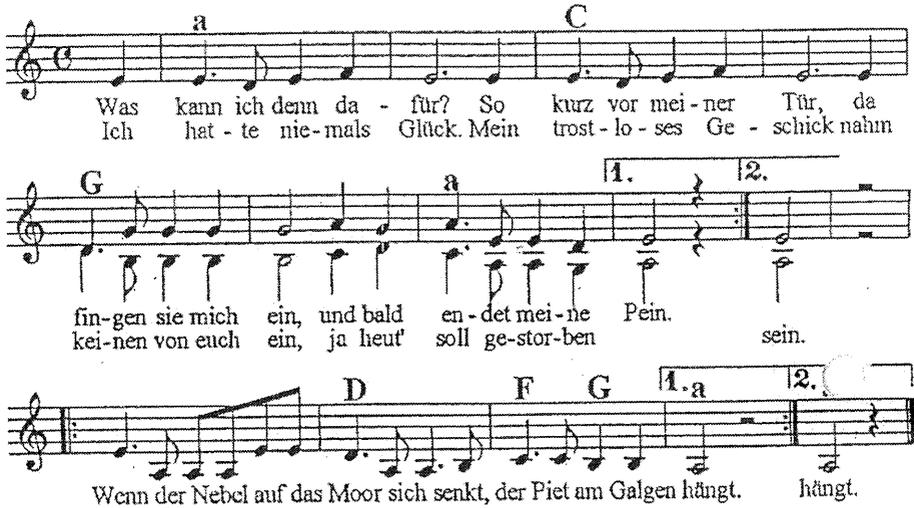
Nordwärts, nordwärts

Nordwärts, nordwärts woll'n wir zie-hen zu den Ber-gen und den Seen,
wol-len neu - es Land er - le-ben, woll'n auf Fahr-ten geh'n.

- 2) ^aWollen frei so wie ein Vogel wiegen uns im kalten Wind,
_C ^Gwoll'n den Ruf der Wildnis hören, wenn wir glücklich sind.
- 3) ^aWoll'n durch Moor und Sümpfe waten, abends legen uns zur Ruh.
_C ^G Klampfen sollen leis' erklingen, Singen immerzu.
- 4) ^aIn der Kohte brennt ein Feuer, füllt uns alle mit Bedacht.
_C ^G Schlaf senkt sich auf uns're Lider, doch die Wildnis wacht.
- 5) ^aKäuzchen schreien, Bäume rauschen, bis zum frühen Morgengrau'n.
_C ^G über ausgequalmten Feuern strahlt der Himmel blau.
- 6) ^aWenn wir wieder heimwärts ziehen, sehnet jeder sich zurück.
_C ^G Denkt an die vergangenen Fahrten, an vergangnes Glück.
- 7) ^aNordwärts, nordwärts woll'n wir wieder, zu den Bergen und den Seen,
_C ^G dieses Land nochmal erleben und auf Fahrten gehn.

Worte und Weise: Silke Neumann, BdP Coburg

Der Piet



Was kann ich denn da - für? So kurz vor mei - ner Tür, da
Ich hat - te nie - mals Glück. Mein trost - lo - ses Ge - schick nahm

fin - gen sie mich ein, und bald en - det mei - ne Pein.
kei - nen von euch ein, ja heut' soll ge - stor - ben sein.

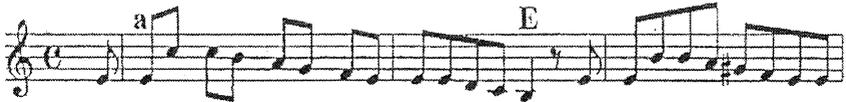
Wenn der Nebel auf das Moor sich senkt, der Piet am Galgen hängt. hängt.

2) Sie nahmen mir die Schuh und auch den Rock dazu,
sie banden mir die Händ, und mein Haus, es hat gebrennt.
Ich sah den Galgen steh'n, sie zwangen mich zu geh'n,
sie wollten meinen Tod, keiner half mir in der Not.

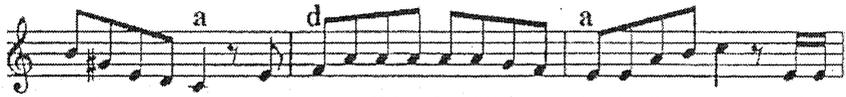
3) Was kratzt da im Genick? Ich spür' den rauhen Strick.
Ein Mönch, der betet dort und spricht für mich fromme Wort'.
Die Wort', die ich nicht kenn', wer lehrte sie mich denn ?
fünf Raben fliegen her, doch ich sehe sie nicht mehr.

Wort und Weise : Mac (Erik Martin)

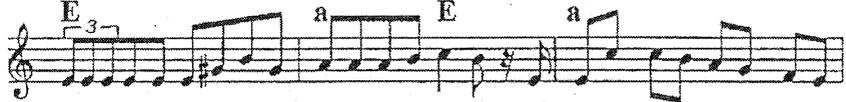
Jalava



Von Sonn' und Kessel schwarz gebrannt und auch vom scharfen Wind steht Jalava am Führerstand, wo



Dampf und Flammen sind. Sein neuer Heizer ist dabei, der ihm das Feuer nährt auf der



Lokomoti - ve zwei neun drei, die heut' nach Rußland fährt. Ein kleiner Mann von schmalem Bau, der

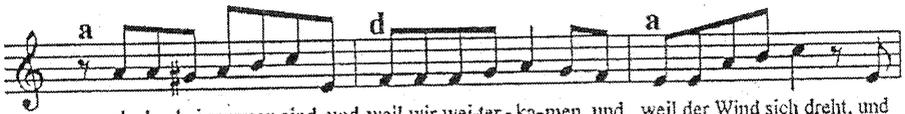


werkt dort auf der Brücke, Ruß im Gesicht, das Haar ist grau, es war ein - e Pe - rük - ke.

Refrain:



Ja-la-va, Ja-la-va, du Finne, was lachst du gegen den Wind? Ich lache, weil meine Sinne



al - le bei-sannnen sind, und weil wir wei-ter - ka-men, und weil der Wind sich dreht, und



weil mein Heizer von Flammen und Dampfkesseln was versteht. Jam-pa pa pa di - a

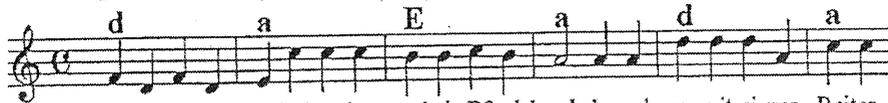


jam-pa pa pa di - a jam-pa pa pa di - a ja - a hei! hei! hei!

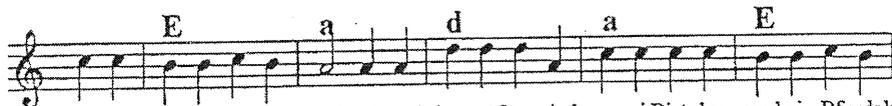
Jeden Abend träumt Jerschenkow



Je-den A-bend träumt Jerschenkow, träumt von NischnijNowgorod. Man.
 Damals als der Zar noch leb-te, vier-zig Jahr ist er schon tot.



müßte wieder zwei Pi-sto-len und ein Pferdchen haben, da-zu mit ei-ner Rei-ter-



schar nach NischnijNowgorod traben: Man müßte wieder zwei Pistolen und ein Pferdchen



ha-ben, da - zu mit ei-ner Rei-terschar nach NischnijNow - go-rod tra - ben.

2) Als der ^a Mond stand nachts am Himmel, klopfen wir beim Starosten an.
 Alles klauten wir dem Lümmel, selbst den roten Sarafan.

3) Dreimal ^a ritt ich nach Odessa, dreimal sah ich Petersburg.
 als des Zaren Leibkosaken unter Hebnie Saratow.

4) An die vielen langen Nächte denk ich ^E sehnsuchtsvoll zurück.
 Wodka trinken, tanzen singen, diese ^E Zeit kehrt nie zurück.

Sarafan = langes Kleid mit Ärmelöchern und Gürtel

Es soll sich der Mensch

Es soll sich der Mensch nicht mit der Liebe ab - ge - ben, denn die Lie - be

hat ver - nich - tet schon so manch' junges Le - ben. Es hat mir mein Tri - na die

Treu - e ver - sagt. Das sei euch ge - klagt. Tü - te - rü - tü - tü - tü.

2) Ich war ja so schrecklich in die Trina verschossen,
 mein Herz war mit Zucker und mit Honig übergossen.
 Da kommt doch zum Teufel dem Müller sein Franz,
 und er führt sie zum Tanz - Tü - rü - tü - tü

3) Und nun schmeckt mir kein Essen und nun schmeckt mir kein Trinken.
 Am liebsten da würd' ich in die Erde versinken
 ich geh' auch nicht mehr mit die anderen Knechte,
 denn die Menschen sind schlechte - Tü - rü - tü - tü

4) Und sollt' man mit solch' Mädchen zum Tanze ausgehen,
 Ja dann bleibt man am besten ganz dicht dabei stehen,
 denn sonst tanzen sie gleich mit die anderen Knechte,
 denn solch' Mädchen sind schlechte - Tü - rü - tü - tü

Wenn der Abend naht

C G F a G d G

Wenn der A-bend naht ganz sacht und leis,

Wenn der A-bend naht ganz sacht und

C G F a G d G

fin-den wir uns ein am Feu-er - kreis. Und wer

leis,

fin-den wir uns ein. Und wer

C G a E7

nie an sei-ne weht ge-wiss ein Freun-de denkt und auch nie den ro-ten Wein ausschenkt,
kal-ter Wind, doch die Feu-er nicht er lo-schen sind

1. C G7 C 2. C G7 C

der kann bleiben, wo er ist. Draussen Sänger, wie ihr wit.

C G F a G d G

2) Schatten flackern am Ruinenrand,
C G F a G d G
hat das Singen dich nicht längst gebannt ?

C G F a G d G

3) Wer da glaubt, er könnt alleine gehn,
C G F a G d G
wird in dieser Welt sehr leicht verwehn.

Paganowo

1. In dem dunklen Wald von Paganowo, lebte einst
ein wilder Räubersmann. Und er war der Schrecken
aller Guten, weil er viel Böses hatte schon getan.
2. Doch da kam der lange Leutnant Nagel, und er sprach:
den fass ich mir beim Bart! Und er hatte ne wilde Schar
von Häschern, rund um sich herum geschart.
3. In dem dunklen Wald von Paganowo, brach er ein
bei Tag und auch bei Nacht, bis er dann
den frechen Räubersburschen, zur Strecke hat gebracht.
4. Und der Räuber, ja der trug ein Holzbein, war ein
richt'ger Mörder auch sogar, und er musste sich selbst
die Grube graben, was seine letzte Räuberhandlung war.
5. Tot lebt nun im Wald von Paganowo, der verfluchte
wüste Mörderhund, und das Lied vom langen Leutnant
Nagel, geht nun in Russland um von Mund zu Mund.

Die Moorsoldaten

Wohin auch das Au-ge blicket, Moor und Heide nur ringsum. Vogel-
 sang uns nicht er - quicket, Eichen ste-hen kahl und stumm. Wir sind die
 Moorsol - da - ten und ziehen mit dem Spa - ten ins Moor. Wir Moor.

2) Hier in dieser öden Heide ist das Lager aufgebaut,
 wo wir fern von jeder Freude hinter Stacheldraht verstaubt.

3) Morgens ziehen die Kolonnen in das Moor zur Arbeit hin,
 graben bei dem Brand der Sonnen, doch zur Heimat steht der Sinn.

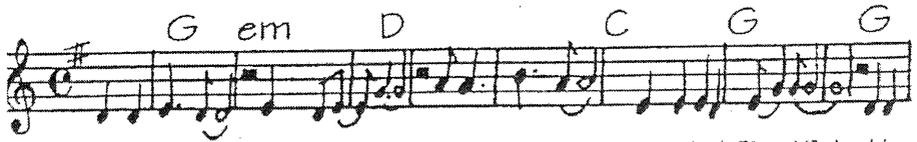
4) Heimwärts, heimwärts! Jeder sehnet sich nach den Eltern, Weib und
 Manche Brust ein Seufzer dehnet, weil wir hier gefangen sind.

5) Auf und nieder geh'n die Posten, keiner, keiner kann hindurch.
 Flucht wird nur das Leben kosten, vierfach ist umzäunt die Burg.

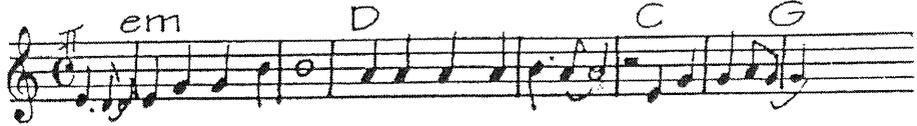
6) Doch für uns gibt es kein Klagen, ewig kann's nicht Winter sein.
 Einmal werden froh wir sagen: Heimat, du bist wieder mein!

7) Dann ziehn wir Moorsoldaten nicht mehr mit dem Spaten ins Moor. 1/

Country Roads



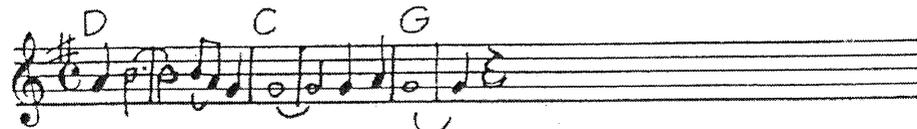
1. Almost heaven, West Virginia, Blue Ridge Mountains, Shenandoah River. Life is old



there, older than the trees younger than the mountains growin' like a breeze.



Ref.: Country roads, take me home, to the place I belong, West Virginia, mountain



momma, take me home, country roads.

2. All my mem'ries gather round her, miner's lady, stranger to blue

water. Dark and dusty, painted on the sky, misty taste of

moonshine, teardrop in my eye.

Ref.: Country roads, take me home, ...

Melodie II:

3. I hear her voice, in the morning hour she calls me. The radio
reminds me of my home far away. And drivin' down the road I get a
feelin' that I should have been home yesterday - yesterday.

Ref.: Country roads, take me home, ...

Und der Herbst

d A d
Und der Herbst hat sich erhoben
g A
Und die wilden Gänse toben.

F B F C7 F
//: Führt das Ruder lieber Bruder, eh in Asche du zerstoben://

d A d
Lass, oh lass die Chrysanthemen
g A
Lass, oh lass die blauen Schemen

F B F C7 F
//: Führt das Ruder lieber Bruder und die Wogen lass uns zähmen://

d A d
Nimm ein Freund nach deiner Weise,
g A
Auf die wilde Wogenreise.

F B F C7 F
//: Führt das Ruder lieber Bruder, eh der Kiel zerbarst im Eise://

My Bonny

G C G D D7
▪ My Bonny is over the ocean, My Bonny is over the sea.
G C G C D7 G
My Bonnie is over the ocean. Oh bring back my Bonny to me.

G C D G
Bring back, bring back, oh bring back my Bonny to me, to me.
C D7 G
Bring back, bring back, oh bring back my Bonny to me.

G C G D D7
▪ Last night as I laid at my pillow, last night as I laid in my bed.
G C G C D7 G
Last night as I laid on my pillow I dreamed that my Bonny was dead.
G C G D D7
▪ The winds have gone over the ocean, The winds have gone over the sea.
G C G C D7 G
The winds have gone over the ocean, And brought back my Bonny to me.

Glänzend nasse Straße

- d A d A
1. Glänzend nasse Straße endet nimmer mehr,
d A g E7 A
kalte Regengüsse fallen auf uns her.
d g C F
Durch des Wassers rauschen pfeift der Sturm sein Lied.
A d A A7 d
Fetzen unsrer wilden Lieder nimmt er mit.
- d A d A
2. Unsre langen Mäntel sind vom Wasser schwer,
d A g E7 A
nass hängt unsre Fahne über uns am Speer. –
d g C F
Schneidend weht der Ostwind, bauscht das Tuch weit auf,
A d A A7 d
unsrer warmer Atem steht vor uns wie Rauch.
- d A d A
3. Nie die Straße endet, weiter Wasser rinnt,
d A g E7 A
Straße, Sturm und Regen unsrer Wesens sind,
d g C F
nahe weiden winken Nebelwolken nach,
A d A A7 d
unser langer Marsch stößt in den neuen Tag.



Heute hier, morgen dort

1. Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort,
hab mich niemals deswegen beklagt; hab es selbst so gewählt,
nie die Jahre gezählt, nie nach gestern und morgen gefragt.

Refr.:

Manchmal träume ich schwer, und dann denk ich, es wär
Zeit zu bleiben und nun was ganz anders zu tun.
So vergeht Jahr um Jahr, uns es ist mir längst klar,
dass nicht bleibt, dass nichts bleibt, wie es war.

2. Das man mich kaum vermisst, schon nach Tagen vergisst,
wenn ich längst wieder anderswo bin, stört und kümmert mich nicht,
vielleicht bleibt mein Gesicht doch dem ein oder andern im Sinn.

3. Fragt mich einer, warum ich so bin, bleib ich stumm,
denn die Antwort darauf fällt mir schwer, denn was neu ist, wird alt,
und was gestern noch galt, stimmt schon heut oder morgen nicht mehr.

... so vergeht Jahr um Jahr, und es ist mir längst klar,
dass nichts bleibt, dass nichts bleibt wie es war.

Die Gedanken sind frei

1. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?
Sie fliegen vorbei, wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießet
mit Pulver und Blei, die Gedanken sind frei.

2. Ich denke, was ich will und was mich beglückt,
doch alles in der Still und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren,
es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!

3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke;
denn meine Gedanken zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei.

STREETS OF LONDON

C G Am Em
1. Have you seen the old man in the closed down market,
F C Dm G
kicking up the papers with his worn-out shoes?
C G Am Em
In his eyes you see no pride, hand held loosely by his side.
F C G C
Yesterday's paper telling yesterday's news.

F Em C Em Am
Refrain: So how can you tell me you're lonely
D G G7
and say for you that the sun don't shine.
C G Am
Let me take you by the hand and lead you
Em F C
through the streets of London. I'll show you something
G C
to make you change your mind.

C G Am Em
2. Have you seen the old girl who walks the streets of London,
F C Dm G
dirt in her hair and her clothes in rags.
C G Am Em
She's no time for talking, she just keeps right on walking,
F C G C
carrying her home in two carrier bags. Refrain

C G Am Em
3. In the all-night cafe at a quarter past eleven,
F C Dm G
the same old man sitting there on his own,
C G Am Em
looking at the world over the rim of his tea cup,
F C G C
and each tea lasts an hour and he wanders home alone. Refrain

C G Am Em
4. Have you seen the old man outside the seamen's mission,
F C Dm G
memory fading with the medal ribbons that he wears?
C G Am Em
And in our winter city the rain cries little pity
F C G C
for one more forgotten hero and a world that doesn't care. Refrain

HOUSE OF THE RISING SUN

[Intro: a C D F a C E E7 a C D F a E a E7]

a C D F a C E E7
1. There is a house in New Orleans. They call the Rising Sun.
a C D F a E a E
It's been the ruin of many poor man. And me, oh Lord I'm one.

a C D F a C E E7
2. My mother she's a tailor. She sews those new blue jeans.
a C D F a E a E
My father was a gambling man down in New Orleans.

a C D F a C E E7
3. My best friend is a gambler. He goes from town to town.
a C D F a E a E
The only time he's satisfied is when he drinks his liquor down.

a C D F a C E E7
4. Well the only thing a drunkard needs, is a suitcase and a trunk.
a C D F a E a E
And the only time he's satisfied is when he's all a drunk.

a C D F a C E E7
5. He fills his glasses to the brim. And he passes them around.
a C D F a E a
And the only pleasure he gets out of life, is a hoobing from town to town

a C D F a C E E7
6. Go tell my baby sitster never do what I have done.
a C D F a E a E
Never see that house in New Orleans. They call the Rising Sun.

a C D F a C E E7
7. Well it's one foot on the platform. The other on the train.
a C D F a E a E
I'm going back to New Orleans, to wear that ball and chain.

a C D F a C E E7
8. I'm going back to New Orleans, My race is almost run.
a C D F a E a E
I'm going there and spend my life beneath that Rising Sun.

[Outro: a C D F a C E E7 a C D F a E a E]

Gospodar

a d a E a C
 Gos-po-dar, dein Groß-gut birgt heut un-sre Band'. Un-sre gu-ten
 G C a d
 Flin - ten leh-nen an der Wand. Frost knarrt in den Ä - sten
 G C a d a E a
 Wind pfeift durch die Ritz'. Gu-te Wär-me gibst du, Bru-der Sli-wo - witz.

- 2) a d a E a C
 G C a d G
 Treiben wir die Fremden übers Jahr erst aus, Gospodar, wer glaubst du,
 bleibt im Herrschaftshaus ? /: Werd' ich knechtisch aufstehn, wo ich mächtig
 C a d a E a
 sitz' ? Sind nicht solche Tölpel, Bruder Slivowitz. :/
- 3) a d a E a C
 G C a d G C
 Haben unser Herzblut nicht für nichts vertan. Alles für die Seinen will der
 Partisan /: Mutterschaf und Lämmer, Gänse, Geiß und Kitz,
 a d a E a
 Kürbis und Melone, Mais und Slivowitz. :/
- 4) a d a E a C
 G C a d G C
 Sind die wilden Schweine aus dem Land verjagt, die verkohlten Hütten
 aufgebaut und ragt /: blank im Dorf der Maibaum, Flattern und Geflitz,
 a d a E a
 oh, wie wird das schön sein Bruder Slivowitz. :/

Worte: Theodor Kramer, Weise: Rudi Rogoli, 1984

Marktfrauen, Kinder und Troubadoure



Schar-la - ta-ne, eins will ich euch sa-gen: Eu - re Tat ist
Schlagt ihr die Menschheit in un - se-ren Ta-gen all - zu oft mit der



bald voll - bracht.
Blindheit der Nacht. Doch nicht mehr lan - ge währt die-ser Schein.



Marktfrauen, Kinder und Trouba - dou-re tanzen in un - se-re Zeit hi - nein.

2) Sie war'n nicht lange im Nebel verborgen, sie hat nicht lange
die Blindheit gequält. Sie haben Einfall um Einfall geboren,
haben Gefahr und Freiheit gewählt. /: Sie sind nicht feige,
ängstlich und klein, Marktfrauen, Kinder und Troubadoure
tanzen in unsere Zeit hinein. /:

3) Trotz der Macht, die mit Angst Menschen preßte, die allen Mut
zu fragen verbannt. Feiern inmitten der Kerker die Feste,
bauen ihr Zelt auf verbotenes Land. /: Blumen erblüh'n
Im grauen Gestein: Marktfrauen, Kinder und Troubadoure,
bunter Tanz in die Welt hinein ! /:

Text und Melodie: Rumpel, 1992.